

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 91 (1940)
Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Erleichterung der Langholzgewinnung etwas zurücktreten dürfe, und dass in dieser Hinsicht die Saumschlagform, unter Vermeidung eines allzurachen Vorgehens auf grosser Fläche, gewisse Vorteile bietet.

L. Jäger, Bezirksoberrförster, Weesen.

MITTEILUNGEN

Der Gertel.

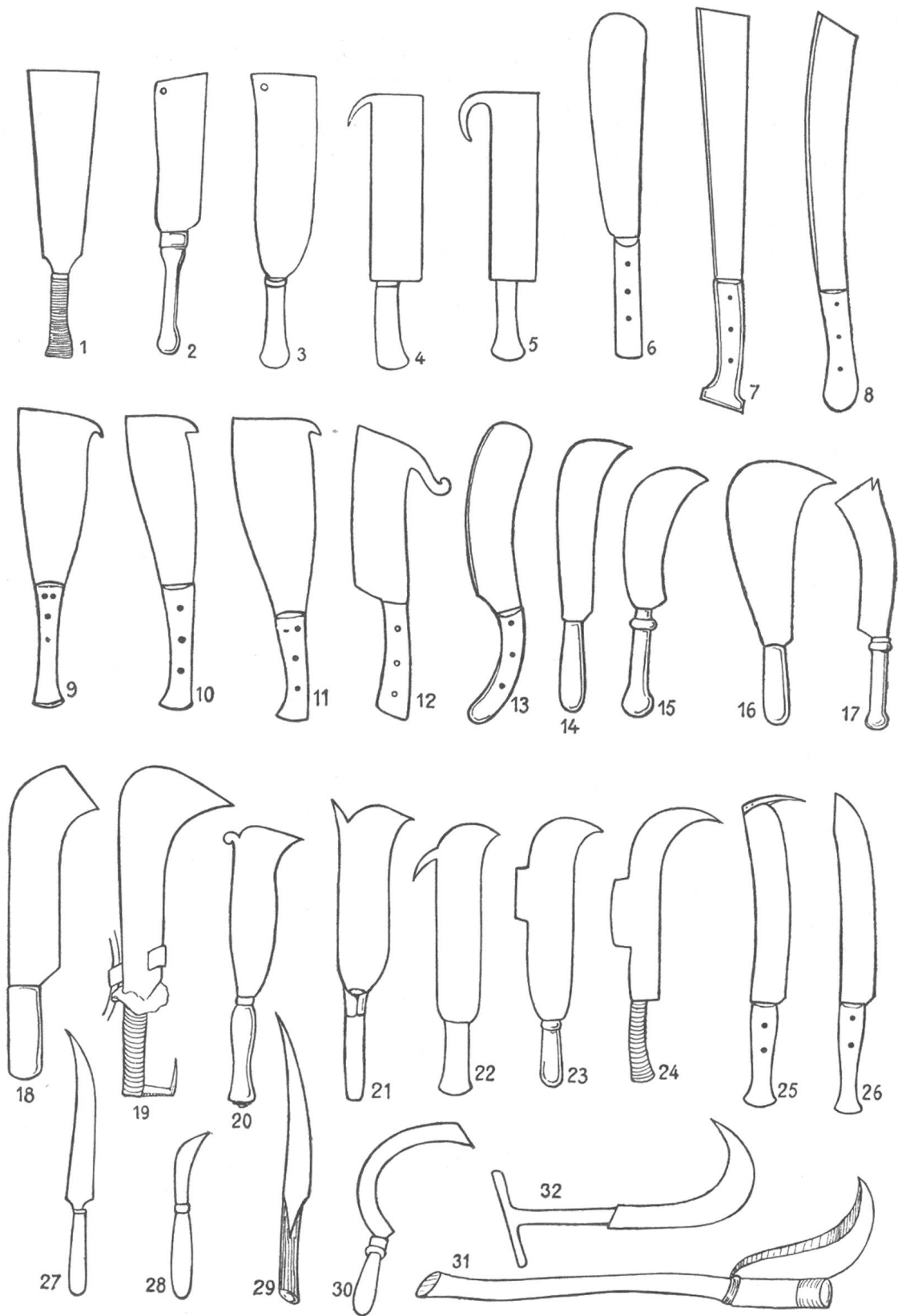
Der Gertel dient, als einhändig gebrauchtes Hauwerkzeug, zum Fällen von Buschholz sowie zum Ausasten und Zerkleinern des Reisigs. Der Gertel hat in jeder Landesgegend eine andere Form. Ferner findet man alle Uebergänge einerseits nach dem Schwert, anderseits nach dem Messer und der Sichel hin bis zur zweihändig benützten Schnabelhaue. Je nachdem man ein Werkzeug braucht, um sich einen Weg durch Gestrüpp zu bahnen, um Jungwuchs zu erdünnern und zu pflegen, gefälltte Bäume zu stutzen oder Flechtzäune zu erstellen, ergibt sich eine andere Zweckform. Zum Zerkleinern von Reisig, um daraus Wellen zu binden aber, braucht man den richtigen Gertel.

Die meisten Gertel sind auch dazu eingerichtet, um Aeste zu sich heranzuziehen. Bald geschieht dies mit Hilfe eines am Rücken angebrachten Hakens, bald mit einer schnabelförmig gekrümmten Spitze. Für schwaches Reisig und bei Verwendung eines Langbaumes als Haubock, sind eingebauchte Schneiden mit Schnabelspitze vorteilhaft. Der italienische Holzhauer bedient sich des stark geschnabelten Bergamaskergertels mit grosser Geschicklichkeit für alle möglichen Verrichtungen. Er trägt den Gertel lose in einem Eisenhaken eingehängt am Rücken und benützt ihn bei der Holzhauerei alle Augenblicke, unter anderem auch um damit, wie ein Papagei mit Hilfe des Schnabels, Bäume zu erklettern. Manche Schnabelgertel haben auf dem Rücken eine zweite, kurze Schneide, die zum Zerhauen gröberer Aeste dient.

Für stärkeres Reisig und bei Verwendung eines Klotzes als Unterlage eignet sich die gerade oder leicht ausgebauchte Schneide ohne Schnabel besser. Aber die Gewohnheit spielt hier, wie immer bei Werkzeugen, eine grosse Rolle.

Hinsichtlich der Griffe sind die meisten Gertel verbesserungsbedürftig. Gut durchgebildet sind die Griffe der amerikanischen Werkzeuge, doch sollte man dazu nicht leicht spaltende Hölzer verwenden. Andernfalls reissen die Griffe auf der Linie der Nieten auf. Am besten sind die mit Lederriemen umwickelten Griffe, wie sie in unsern Bildern 1, 19 und 24 zu sehen sind.

K.



Der Gertel (Heppe, Hippe), franz. serpe, ital. ronca, engl. billhook.
1 Courvals Aufastungsheppe; 2—5 Berner Gertel; 6—8 amerikanische Buschmesser; 9—11, 13 amerikanische Gertel; 12 Freiburger Gertel; 14—24 Schnabelgertel; 17 Basler-, 19 Bergamasker; 21 Waadtländer Gertel; 25—29 Faschinenmesser; 30, 32 Strauchsichel; 31 amerikanische Dorn- und Schnabelhaue.